©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

gen häufig einem persönlichen Interesse entgegenkommen, sondern daß sie auch für alle jene wichtig sind, die für ihre wissenschaftlichen Arbeiten auf den Kontakt mit Museen und Sammlungen angewiesen sind.

Trotz der Erschwernisse der Kriegszeit ist die entomologische Forschung und die Tätigkeit begeisterter Liebhaber nie ganz zum Stillstand gekommen. Oft wurde das Sammeln sogar während der Feldzüge fortgesetzt und hat wissenschaftlich wertvolles Material und eine Erweiterung unserer Kenntnisse erbracht, wie dies auch aus den letzten Jahrgängen der Zeitschrift ersichtlich ist. Viele haben auch in der Beschäftigung mit der Entomologie jene Anregung und Ablenkung gefunden, die es ihnen ermöglichte, manche Unbilden leichter zu ertragen. Auch jetzt, in der Zeit des Uebergangs zu einem wirklichen Frieden, hat vielenorts schon eine lebhafte Tätigkeit unserer engeren Fachkollegen eingesetzt, die ihnen Trost und Entspannung in den Schwierigkeiten des Alltags bringt. Dies gilt insbesondere auch für die österreichischen Bundesländer, vor allem Oberösterreich, Kärnten und Tirol. Wie bisher wird die Zeitschrift auch künftighin die Erforschung der Landesfaunen aufmerksam verfolgen und über alles Wissenswerte berichten.

Schließlich seien alle Mitglieder gebeten, der Gewinnung eines an der Natur und ihrer Erkenntnis interessierten jugendlichen Nachwuchses ihr Augenmerk zuzuwenden. Jetzt ist hiefür wohl eher Gelegenheit, da Politik, Wehrertüchtigung, Sport und so weiter teils wegfallen, teils, wenigstens bei einzelnen innerlicher veranlagten jungen Menschen, mehr in den Hintergrund treten, so daß heute vielleicht für besinnlichere Charaktere der Weg zur Natur offener steht als vordem. Möge es der älteren Generation gelingen, einen tüchtigen jungen Nachwuchs zu gewinnen, der in der Entomologie die gleiche Befriedigung und Freude findet, wie wir alle, damit die stolze Ueberlieferung gerade der Wiener Lepidopterologen nicht abreißt und unsere schöne Wissenschaft weiterhin blühe und gedeihe.

Dies ist der Wunsch des Vorstandes der Wiener Entomologischen Gesellschaft und der Schriftleitung an alle Leser der Zeitschrift, denen zugleich für ihre Treue und Anhänglichkeit an Gesellschaft und Zeitschrift herzlichst gedankt sei. In diesem Sinne wollen wir alle gemeinsam an die Arbeit gehen. *R.*

Entomologische Erfolge auf dem Balkan im Jahre 1941.

Von Dipl.-Ing. Rudolf Pinker, Wien-Mauer.

Als mich die Nachricht erreichte, daß ich nach Griechenland gehen sollte, gerade Ende April, nach monatelangem Festsitzen in einem norddeutschen Lager, klopfte mein Herz höher. Liebevoll wurden ins Dienstgepäck noch eine kleine Sammel-

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

schachtel und zwei Zyangläser eingeschmuggelt und dann gings los, aus der fast noch winterlichen Landschaft nach dem Süden. Die mir aus früheren erfolgreichen Exkursionen bekannten Sammelgebiete von Preßburg und Kecskémet grüßten mich vertraut und manches vielversprechende Gelände registrierte das Gehirn für später. Nach dreitägiger Fahrt wurde in Arad Quartier bezogen. Es gab einen Rasttag. Nach dem Besuche der Stadt ließ es mir keine Ruhe, irgend etwas mußte ja auch hier zu finden sein. Ich marschierte den kürzesten Weg aus der Stadt hinaus, nachdem mir gesagt wurde, daß ein Wald nicht in erreichbarer Nähe wäre. Die ebenen Felder, durch die sich die mit Maulbeerbäumen begrenzte, endlos erscheinende Straße zog, ließen meine hochgespannten Erwartungen bald absinken und der anfangs schnell geschwungene Fuß stockte in Ermangelung eines sichtbaren Zieles. Da die Raine der Felder nur heimatliche Unkräuter beherbergten, wendete sich das suchende Auge notgedrungen den Maulbeerbäumen zu, die reichlich mit Flechten bewachsen waren. Bald fand ich unter den Borken die erste Raupe von *Bryophila algae* F., der sich im eifrigen Suchen noch einige zugesellten. Die Dämmerung brach herein und die Raupen verließen ihre Schlupfwinkel, um zum Fraße zu eilen. Auf jedem Baum trieben sich nun 3 bis 10 Raupen herum. Die größten, verpuppungsreifen wanderten in meine Zündholz- und Zigarettenschachteln und als der letzte Tagesschimmer vergangen war und der nahende Zapfenstreich mich heimwärts jagte, hatte ich doch etwas erbeutet. In einer leeren Fettdose wurden die Raupen versorgt.

Unterdessen suchte man mich schon, denn es sollte weitergehen. So hieß es packen und zum Bahnhof keuchen, verladen und dann fuhren wir durch Siebenbürgen und die Karpathen, die der Vegetation nach an unsere Alpen erinnern. Nach dem Hochgebirge kam Hügelland mit den ersten Bohrtürmen und dem Sanddorn als Charakterpflanze. In Bukarest ist wieder ein Ruhetag eingelegt, der die Insektenjagd ermöglicht. Auf der Karte stelle ich einen Wald in der Nähe des Flughafens fest. Autobus und Straßenbahn bringen mich hin, kreuz und quer durch diese sonderbare Stadt, die in Prunk, Armut und neureicher Geschmacklosigkeit trotz ihrer Größe einen zerrissenen, unfertigen Eindruck hinterläßt.

Ein *Pachythelia villosella* O.-Sack an der Umzäunung des Flughafens lenkte meine Aufmerksamkeit auf die als Alleebäume angepflanzten Eschen und Feldahorne, wo ich knapp über dem Erdboden angesponnen reichlich die sonst so seltenen ♂-Säcke dieser Art fand, während die weiblichen Raupen noch zahlreich an den Telegraphenstangen hochturnten. An einzelnen Eschen saßen auch viele *Acanthopsyche atra* L. var. *senex*-Säcke, meist ♀♀, die ♂♂ in der Mehrzahl schon geschlüpft, dazwischen einige noch laufende *Canephora unicolor* Hufn.-Säcke. Auf den Ahornen verrieten die nußförmig zusammengeklebten Blätter die

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Anwesenheit von *Xanthia sulphurago* Fabr.-Raupen und so kam ich sammelnd an einen lichten Zerreichenhain heran, der ziemlichen Unterwuchs zeigte. Ein *Caustoloma flavicaria* Schiff. ♂ flog dort unter einigen *Bapta bimaculata* F. und von den mit *Lymantria dispar* L.-Eigelegen übersäten Stämmen flogen einzelne *Boarmia rhomboidaria* Schiff. ab. Unterdessen war die Zeit so weit fortgeschritten, daß der Rückweg in Eile angetreten werden mußte. Am nächsten Tage ging es weiter über die Donau nach Russe in Bulgarien. Dort war wieder Aufenthalt bis fünf Uhr nachmittags. Am Vormittag lockte mich ein etwa 7 Kilometer entfernter Wald, der mir neben dem Funde weiterer *villosella* O.-Säcke einige *Euchloë belia* Cr. und *Lithostege griseata* Schiff. einbrachte. Auffallend war in diesem Wäldchen das häufige Vorkommen eines Erdkäfers, der den Grillen gleich vor seinem Erdloch saß und bei Annäherung rasch im Loche verschwand. Abgeschnittene Pflanzenreste wurden in das Loch eingetragen. Zwei dieser mit kräftigen Zangen ausgestatteten Käfer wurden mitgenommen.

Den kommenden Tag fuhren wir langsam durch die Schluchten des Balkans. Als wir auf freier Strecke zwischen hohen Felsen und rauschendem Fluße hielten, kämpfte ich mich mit dem Netz bewaffnet zum Gaudium des ganzen Zuges ins Freie. Einige *Thais polyxena* var. *cassandra* Hübn. und eine *Pseudopanthera macularia* L., sowie *Lomographa dilectaria* Hbn. waren meine Beute, bis der Zug mit vielem Pfeifen die lustwandelnden, sich am Fluße rasierenden und sonnenden Soldaten zum Einsteigen aufforderte. Gegen Mitternacht in Sofia angekommen, gab es wieder Ruhe und in aller Frühe versuchte ich auch schon wieder, ins Gelände zu kommen. Die schöne Stadt ist von Bergen umgeben, die alle zum Greifen nahe erscheinen. Ein Versuch, von der Endstation der Straßenbahn an den Fuß eines dieser Berge zu kommen, schlug fehl, da nach zweistündiger Wanderung die Straße rechtwinkelig abbog und ein Fluß einem weiteren Vordringen Halt gebot. Zurück fuhr ich mit einem Bauern, um in entgegengesetzter Richtung mein Glück aufs neue zu versuchen. Auf einem der dem Gebirge vorgelagerten Hügel fand ich in einem Eschenwäldchen erwachsene *Atethmia xerampelina* Schiff.-Raupen in Rindenritzen und am Fuße der Bäume unter Moos. Hier saßen auch Generationen von *Saturnia pyri* L.-Kokons, von denen einige noch ungeschlüpft waren. Dann gings über Nisch nach Uesküb (Skoplje). Auf dem neuen Bahnhof konnte ich den Platz sehen, auf dem ich 1939 die Säcke und ♀♀ von *Phalacropteryx crassicornis* Stgr., entdeckte; leider mußte ich Wache halten und so blieben diese Kenntnisse unausgewertet. Der Fundort liegt an einer Kasematte, die durch Jahrzehnte unbeweidet eine Massenvermehrung der beiden Psychiden *crassicornis* Stgr., und *ecksteini* Led. ermöglichte. Fünf Stunden später rollten wir gegen Saloniki. An dem orientalisch anmutenden Veles vorbei, kamen wir zunächst nur bis an die

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

griechische Grenze. Hier mußte die Belastungsprobe der eben fertiggestellten Brücke abgewartet werden. Unterdessen fing ich in den Oelbaumhainen einige *Emartuga atomaria* var. *orientaria* Stgr. In Saloniki konnte kein Sammelversuch gemacht werden, da Wache und plötzliche Weiterfahrt mit dem Nachschubführer ein Verlassen der Stadt verboten. Einzeln auf den vollbeladenen Lastkraftwagen als Zufracht verladen, gings nun bald staubüberkrustet über die Vormarschstraße in die Nacht hinein. Eine Fahrpause in der Nähe des Olymps lockte eine *Eubolia arenacearia* Schiff. an den Autorückstrahler, dann ging es an unzähligen Autoleichen vorbei durch das vollkommen zerstörte Larissa. Die Landschaft, karstiges Gebirge, zeigt von nun an als Charakterpflanzen immergrüne Eichenbüsche und die weißen Asphodeloslilien; sie ist weithin vom Staub der Autokolonnen in ein trostloses Grau gehüllt. Zwischen dürftigen Feldern wird an einem Bächlein Mittagsrast gehalten, die alles, was dienstfrei ist, zum Waschen benützt. Unter den Borken der wenigen Weidenstümpfe finde ich viele Puppen von *Dyschorista fissipuncta* Haw. und schon geht es wieder, in Staubwolken gehüllt, weiter paßauf, paßab nach Lamia. Die schöne Stadt liegt am Berghange und dürfte entomologisch ergiebig sein. Wir zelteten aber zwischen Feldern an einem Kanal, wo bei vollkommener Aussichtslosigkeit, etwas zu erbeuten, der Schlaf das einzig Erstrebenswerte erschien. Die Mittagsrast am nächsten Tage brachte in günstigem Gelände eine *Cidaria putridaria* Ev. var. *bulgariata* Mill. und eine *Sterrha albitorquata* Püng. ein und zeigte mir zum ersten Male, wie schwierig in Griechenland das Suchen am Tage ist. Bei der letzten Rast vor Athen gelang es noch, eine *Scopula turbidaria* Hbn. aufzuscheuchen und nachts verirrte sich ein *Herminia crinalis* Tr. in den als Nachtquartier bezogenen Autobus.

Am 3. Mai nahmen wir unsere Tätigkeit in Athen auf, die uns bis 15. Juni in dieser Stadt festhalten sollte. Nach Dienstschluß um 18 Uhr habe ich nun anfangs bis 22 Uhr, später bis 23 Uhr und 1 Uhr jede Nacht der lepidopterologischen Erforschung der Umgebung Athens widmen können. Zunächst wanderte ich auf einen an der Ostperipherie der Stadt gelegenen Hügel und versuchte, in den Gipfelfelsen Psychiden zu suchen. Nach zwei Stunden fand ich wirklich einen weiblichen Sack von *Amicta lutea* Stgr. und eine *Porphyrinia parva* Hbn. Sonst war nichts an Schmetterlingen zu sehen. Ein genaues Absuchen der Pflanzen brachte neben einem *Arctia hebe* L.-Flügel eine erwachsene Raupe von *Nyssia graecarius* Stgr. auf einem Liliengewächs. Das bis in die Nacht mit der Taschenlampe fortgesetzte Suchen brachte jedoch die Erkenntnis, daß die Lilie das Futter dieser Art sein könnte. Am nächsten Tage wurde die Suche fortgesetzt und in dem wärmsten, kesselartigen Teile des Südhanges fand ich dann auch acht Raupen auf einer unserem Wiesenknopf verwandten Stachelpflanze. An den beiden nächsten Tagen wurde nun die Kenntnis der Futterpflanze auf den bevorzugten Stand-

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

orten ausgewertet und so brachte ich gegen fünfzig Raupen dieser Art zusammen. Beim Absuchen des Geländes vor der Dämmerung erwies sich eine 8 Meter tiefe Höhle als ergiebig. Es saßen dort täglich zwei oder drei *Cidaria grisescens* Stgr. Ueber deren Verhältnis zu den nächststehenden Arten, *Cidaria bilineata* L. einerseits und *Cidaria bistrigata* Tr. andererseits wird noch in einem gesonderten Aufsatz berichtet werden. Einzeln konnten auch *Rodostrophia tabidaria* Zell. aufgestöbert werden. Weitere Psychidenfunde blieben jedoch trotz sorgfältigster Suche aus. Ein Durchsuchen des großen Hügels in der Stadt blieb vollkommen erfolglos.

Nun versuchte ich, den im Norden der Stadt liegenden Berg zu erreichen. Ich fuhr mit der Straßenbahn Nr. 7 bis zur Endstation und ging von dort dreiviertel Stunden durch die Vorstadt und über Exerziergelände bis zu einem am Ende eines windgeschützten Tales gelegenen Friedhof. Hier begann die Felsheide. In letzter Zeit wurde das ganze Gelände bis hoch auf den Berg hinauf mit Zypressen bepflanzt. Büsche von Quercus robur, wilde Oelbaumtriebe, Helichrysum italicum und Phlomisarten, sowie einzelne Kiefern bildeten hier die hervorstechendsten Pflanzen. Zwischen den einzelnen Pflanzenbüscheln ist nackte Erde und karstiges Gestein. Zunächst war neben einigen *Thecla ilicis* Esp. nichts an Schmetterlingen zu sehen und auch die üppigen Büsche des *graecarius*-Futters beherbergten hier keine *Biston*-Raupen. Wenn einmal ein Spanner aufflog, war es *tabidaria* Zell. Beim Untersuchen der Helichrysumpfanzen scheuchte ich dann eine kleine Eule auf, *Raparna conicephala* Stgr. Auch ab. *fumicollis* Rghfr. konnte erbeutet werden. Mitte Juni flog dann die zweite Generation, die ein verändertes Aussehen zeigte. Außer Kopf, Kragen und Fransen, die weiter braungrau bleiben, ist das Tier glänzend hellgelb. Von der Zeichnung ist kaum noch etwas zu sehen. Diese Form möge *pallida* gen. aest. heißen. Bald hatte ich die drei Stellen herausgefunden, wo das Tierchen flog. Keine war größer als 300 Quadratmeter. Das Einfangen mit dem Tötungsglas hielt sehr auf, denn mein Netz hatte ich auf der Reise verloren. In der Dämmerung fing ich eine *Eupithecia breviculata* Donz. und am Heimwege einige *Rhynchodontodes antiqualis* Hbn. Die nächsten Tage brachten an neuen Tieren *Gymnoscelis pumilata* Hbn. in kleiner Rasse um robur-Büsche tanzend und bei einem Vorstoß gegen den Berg in einem ausgetrockneten Bache an schattigen Felsen einzelne schäbige *Gnophos sartata* Tr., sowie eine *Gn. gruneraria* Stgr. Hier reizten mich auch Verbascum-Stauden zur genaueren Untersuchung und vorgefundene Parasitenkokons ließen das Vorkommen von *Chamaesphecia masariformis* O. vermuten. Der zweite Sonntag brachte bei einem Besuch der Akropolis auch eine *Euchloë belia* Cr.-Form, die ich in dieser Größe nur dort gesehen habe. Ein Badeversuch am Nach-

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

mittage mußte aufgegeben werden, da aller Strand und auch das Uferwasser mit einer dicken Oelschichte überzogen war. So eilte ich denn wieder auf meinen Berg und untersuchte in Gruben und bei den letzten Häusern der Stadt die dort häufigen Verbascum-Stauden. In den abgestorbenen und absterbenden Pflanzen fand ich nun auch in den nächsten Tagen gegen fünfzig *masariformis* O.-Raupen und Puppen an wenigen engbegrenzten Fundstellen. Unterdessen war die Mondperiode überstanden und die bisherigen Erfolge ermunterten zum Leuchten. Die nun erlangte Ausgangsverlängerung erlaubte einen Leuchtversuch mit einem aus einer alten Matratze getrennten Stück Leinwand und einem improvisierten Leuchtgerät. Einige Autobeleuchtungs-Trockenbatterien betrieben zwei an einer Schnur hängende Lämpchen und zwei Taschenlampen bestrahlten die Leinwand direkt. Diese nicht sehr vertrauenerweckenden Geräte wurden an der Friedhofsmauer in Stellung gebracht und mit großer Spannung die Wirkung meiner geballten Lichtquelle von 12 Kerzen auf die Falterwelt erwartet. Da ich am Tage schon zwei *Catocala eutychea* Tr. an der Friedhofsmauer aufgescheucht hatte und in der Dämmerung eine *Amephana dalmatica* Rbl. saugend erhaschen konnte, war ja festgestellt, daß etwas da sein mußte. Einige Mikros und Mücken eröffneten den Reigen und um halb 9 Uhr setzte der Anflug ein. Einige *Copiphana lunaki* Brsn. begeisterten mich bald. Die mazedonische Stammform ist sehr konstant und zeigt nur eine kleine kreideweiße Stelle im Mittelfelde. Die Athener Rasse dagegen ist äußerst variabel. Die Masse der Tiere ist ober- sowie unterseits auf Vorder- und Hinterflügeln lichter. Die extremen Stücke zeigen das Mittelfeld der Vorderflügel hellgelblich weiß und sind dadurch von *Copiphana oliva* Stgr. nur schwer zu unterscheiden. Auch die im Mittelfelde grünlichen Tiere zeigen die Mittelbinde stärker und klarer hervortretend und nach außen stärker betont. Alle machen dadurch einen kontrastreicheren Eindruck. Die Genitaluntersuchung, die Herr Boursin, Paris, an extrem hellen Stücken durchführte, brachte den Beweis der artlichen Zugehörigkeit zu *lunaki* Brsn. Diese schöne griechische Rasse möge *Boursini* nov. subsp. heißen. Zahlreich flog *Amephana dalmatica* Rbl., *Catocala eutychea* Tr., *Porphyrinia candidana* F. an, selten *Porph. ragusana* Frr., *Eublemma arcuinna* Hbn. var. *argillacea* Tausch., *Sterrha albitorquata* Püng., *ostrinaria* Hbn. und *Gnophos gruneraria* Stgr., unter denen auch einige frische ♀♀ waren. Leider hieß es im besten Fange abbrechen, um noch rechtzeitig nach Hause zu kommen. In der Folge wurde noch ein Lämpchen und ein Netz fabriziert, mit dem ich im Dämmerungsfang um Oelsträucher fliegende *Eupithecia breviculata* Donz. fing und die auf den Eichenbüschen sitzenden *Cosymbia pupillaria* Hbn. absuchte. Bei Tage stellte ich auch eine Zypressenallee als Versteck der *Catocata eutychea* Tr. und *Sterrha obsoletaria* Rambur fest, die beim Anmarsch abgesucht wurden. Die folgenden Nächte brachten als neue Tiere

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Oria musculosa Hbn. var. *laeta* Alph., *Chersotis forcipula* Schiff., *Autophila dilucida* Hbn. und *Tatorrhynchus exsiccata* Led., *Porphyrinia parva* Hbn., *ostrina* Hbn. und *polygramma* Dup., *Xenochlorodes beryllaria* Mann, *Eucrostes indigenata* Vill. und *Sterrha infirmaria* Ramb., nebst den schon früher gefangenen Arten ein. Leider behinderte der oft seine Richtung wechselnde Wind den Fang, da meine schwerfälligen Leuchtgeräte beim Stellungswechsel viel Zeit zum Ambau erforderten.

Der Sonntag wurde der Besteigung des Berges gewidmet. Auf einem Vorberg flogen *Melanargia larissa* Hbn. und *Satyrus anthelea* Hbn. var. *amalthea* Friv., sowie eine große *S. actaea* Esp.-Form., wohl *penketia* Fruhst. Dann ging es einer künftig gedachten Schneise entlang bis zu den Felsen. In der Felsenzone wird die Vegetation üppig und zeigt viele unten nicht auftretende Pflanzen. Nach dem Durchsteigen der Felsen breiten sich über die flache Kuppe schwer zu durchdringende Büsche aus. Hier flog eine kleine Form von *Porphyrinia parva*. Der Abstieg brachte mich zu dem landschaftlich herrlich gelegenen 1500-jährigen Kloster „Monastir", von vielhundertjährigen immergrünen Eichen, Zypressen, Pinien und Oelbäumen umgeben. Eucalyptus, Feigen, Pappeln und Kiefern wachsen in den Bergrunsen und riesige stinkende Aronstäbe leuchten blauschwarz zwischen blühenden Brombeerkolonien. Eine erquickende Quelle labt die von der Hitze trocken im Munde klebende Zunge und griechische Forstgendarmerie bewirtet mich mit Harzwein, Weißkäse und Oliven. Hier einmal von den Felsen eine Nacht hinableuchten zu können, wird zum nächst größeren Ziel. Ein kurzes Gewitter mit Platzregen treibt mich diesmal ohne Nachtausbeute heim, nachdem einige *Cucullia blattariae* Esp.-Raupen und ein *Gnophos variegata* Dup. von den Felsen abgefangen und eine *Chamaesphecia masariformis* O. fliegend erbeutet werden konnten.

Eine Dienstfahrt entlang der gewundenen Meeresküste nach Korinth wird zum herrlichen Erlebnis, die Sammelversuche bleiben jedoch ohne jeden Erfolg. Starker Westwind zwingt mich in den nächsten Tagen zu Leuchtversuchen an anderen Stellen, doch bleiben hier die besseren Tiere aus. Mit 20 Reservebatterien kann am Samstag, den 31. Mai, die Leuchtnacht in den Felsen über Monastir gestartet werden. Das mich überholende Eselchen des Popen trägt meine Geräte bis zum Kloster und so komme ich trotz der im grauen Kleide kaum erträglichen Hitze nicht allzu verschwitzt in der Felsenzone des Berges an. Ein scharfes Zischen vor meinem Fuße zeigte mir den Angriff einer Hornviper an, die aber einfach mit dem Stiefel niedergetrampelt wurde. Eine zweite dieser Giftschlangen, die ich später in der Nähe aufstöberte, entzog sich durch eilige Flucht einem ähnlichen Schicksal. Bald war der geeignete Felsen gefunden, der die Leinwand über das Gelände hob. Der Wind strich sachte und rechtwinkelig zur Fläche der Leinwand den Bergabhang herab, so daß alle Voraussetzungen für einen guten Fang gegeben waren. Einige schöne

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Eucrostes indigenata Vill. und *Microloxia herbaria* Hbn. eröffneten den Fang und bald wimmelte es auf der Leinwand. Die schon bei Tage gefangene kleine Form von *Porphyrima parva* Hbn., *lacernaria* Hbn. var. *phlomidis* Guen., *Harmodia magnolii* Bsd., *Sterrha ostrinaria* Hbn. und *consanguinaria* Led., *Copiphana lunaki* var. *Boursini* Pinker, *Eupithecia venosata* F. füllten bald meine Fangschachtel. Von *Catocala eutychea* Tr. erschienen solche Massen, daß ich nur die variabelsten mitnahm, da ich mit meinen beiden Tötungsgläsern den Anflug nicht bewältigen konnte. Nur leise klang der Motorlärm der unermüdlichen Nachschubkolonnen zu mir herauf, übertönt von dem gleichmäßigen Brummen der zurückkehrenden Kretaflieger, die Athen mit ihren Erkennungsleuchtkugeln in einen ständigen Farbenzauber hüllten. Um halb 3 Uhr wurde ich jäh wieder von jenem Fangfieber erfaßt, das jeden Sammler überfällt, wenn er ein neues überraschendes, ihm völlig unbekanntes Tier fängt. *Cochlidion creticum* Rbl. erschien an der Leinwand. Mit Bedauern stellte ich fest, daß das Tier stark beschädigt war, doch hellwach wurde die Leinwand im Auge behalten, daß keines dieser hochinteressanten Tiere entkommen könnte. Fünf Exemplare, darunter zwei reine zierten am Morgen die überfüllte Sammelschachtel. Die Morgendämmerung brachte nochmals fast alle Tiere der Leuchtnacht und zwang mich, je drei auf eine Nadel zu spießen, da Platz und Nadeln ausgegangen waren. Müde, aber hochbefriedigt schlief ich nun, mit meiner Leinwand zugedeckt, auf einem Felsen in den Sonntag hinein.

Als ich heimkam erlebte ich eine böse Ueberraschung. Ameisen waren vom Erker in das Zimmer eingedrungen, bis auf den Kasten geklettert und in meine improvisierten Sammelschachteln eingefallen. Die kleinen Arbeiter hatten großköpfige Krieger mitgebracht, die mit ihren scharfen Zangen meine schönen Schmetterlinge zerstückelten, um den kleinen den Abtransport der Beute zu überlassen. Wütend vernichtete ich die Missetäter; sie hatten für einige Arten eine besondere Vorliebe. So waren viele *lunaki* var. *Boursini* Pinker und alle zwanzig bisher geschlüpften *masariformis* O. verzehrt. Auch die Schachtel mit den *masariformis* O.-Puppen war heimgesucht worden und nur sechs Puppen blieben mir von dieser seltenen Art. Die Gelege von *Catocala eutychea* Tr., die ich mühsam erzielt hatte, waren samt den Muttertieren restlos vernichtet. Insgesamt waren etwa hunterd wieder leere Nadeln nach den Aufräumungsarbeiten das traurige Ergebnis. Da ich vorsichtigerweise in der Originalsammelschachtel von jeder neu gefangenen Art einige Exemplare untergebracht hatte, war der Schaden jedoch erträglich. Vorsorglich kaufte ich mir nun einen Koffer für die Ausbeute und durch einen darin untergebrachten, mit Benzin getränkten Wattebauschen hielt ich die Räuber von meinen Schätzen fern. Wegen Regen mußte ich diesen Abend zu Hause bleiben und damit war die Leuchtperiode bis 12. Juni zu Ende.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Das Suchen am Tage und der Fang in der Dämmerung brachten an den alten Fundstellen *Catocala conversa* Esp. (sehr variabel), *C. nymphagoga* Esp. mit bis zu einfärbig schwarzen Vorderflügeln, *Autophila anaphanes* Brsn., *Eriopus latreillei* Dup., *Phytometra disjuncta* Hbn. und var. *luctuosa* Stgr., *Sterrha elongaria* Rmb., *consanguinaria* Led. und neu für Europa *Sterrha intermedia* Stgr. Von dieser Art wurde die Eizucht durchgeführt. Die Raupen nahmen trockene Rosenblätter als Futter, sind flach gedrückt, dunkelbraun und seitlich gekielt. Sie ergaben im Juli eine zweite Generation. An einer Telegraphenstange fand ich eine frisch geschlüpfte *Metachrostis contristans* Led., von der mir einige weitere an den Bachbettfelsen entkamen. Ein Köderversuch brachte eine *Catocala nymphaea* Esp., jedoch bei Wiederholung durch zwei Tage keinen Anflug und da ich feststellen konnte, daß eine nun in voller Blüte stehende Stachelpflanze gut von Faltern besucht war, wurde das Ködern wieder aufgegeben. Unsere soldatische Tätigkeit neigte sich dem Ende zu; die Arbeit konzentrierte sich nur auf einige Tage der Woche, so daß ich öfters dienstfrei hatte. Nun konte auch der Tagfalterfang betrieben werden. Auf einem Grashalm saß ein *Stygia tricolor* Led.-♀ unter einigen ähnlichen Mikrolepidopteren; leider erkannte ich das Tier erst beim Spannen zwei Jahre später. Ich hatte mir auch ein Käferglas beschafft und fing damit einige prächtige Buprestiden, sowie die an die Leinwand angeflogenen Nachtkäfer. Die blühenden Aronstäbe beim Kloster waren bis oben voll von Histeriden, Dermestiden und Staphyliniden. Leider ging ein Teil der etwa 1000 Käfer durch Schimmel verloren. Die bei meiner Abreise bestellten Minutiennadeln erreichten mich nicht mehr und so mußten die schönen und reichhaltig vorkommenden Mikrolepidopteren unbehelligt gelassen werden. Ein Versuch, Insektennadeln in Athen aufzutreiben, mißlang und ich entschloß mich, die in den letzten zehn Tagen gefangenen Tiere auf dünne Nähnadeln seitlich zu spießen. Diese Methode dient dem Erreichen einer erstklassigen Qualität der Nachtfalter immer noch besser als das Eintüten. An Tagfaltern fing ich hauptsächlich ober dem Kloster *Lycaena admetus* Esp., *meleager*-♀ ab. *steveni* Tr. (Alle ♀♀ der dortigen Rasse, die sehr häufig war, gehörten der Form *steveni* an!) *Gonepteryx cleopatra* L., *Satyrus* var. *amalthea* Friv., *Epinephele lycaon* Rott., *Chilades trochilus* Frr., *Hesperia orbifer* Hbn. und die jetzt sehr häufige *Melanargia larissa* Hbn. Um den Friedhof flog jetzt *Ino subsolana* Stgr. und *Zygaena punctum* O. Die mit Ungeduld erwartete Juni-Leuchtperiode brachte durch den spät einsetzenden Anflug und den ungünstigen Wind nur Enttäuschungen. Selbst eine Leuchtnacht auf dem Berge blieb ohne nennenswerten Erfolg, da die Tiere nicht ans Licht gingen, während ich 50 Meter von der Leinwand entfernt eine Copula von *Hypopta caestrum* Hbn. und ein ♀ von *Callimorpha quadripunctaria* Poda var. *fulgida* Ob. am Morgen finden konnte. Ein Ausflug mit Autobus, Taxi und 6-stündigem Marsch zu den Marmorbrüchen

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

gegenüber Kephisia mit Besteigung des Berges zeigte, daß mit der verschiedenen Vegetation auch die Lebensgewohnheiten der Tiere andere sind. Meine bei Athen gemachten Erfahrungen reichten nicht aus, die Schlupfwinkel der Schmetterlinge auf diesem Berge zu finden. Ich fand dort nur einen leeren Sack von *Pachythelia villosella* O. und *Amicta febretta* Boyer, sowie einige *Catocala conversa* Esp. und sah eine *Hesperia proto* Esp. fliegen, die mir aber immer wieder entkam. Da ich Eiablage von *Sterrha ostrinaria* Hbn., *albitorquata* Püng., *intermedia* Stgr., *Rhodostrophia tabidaria* Zell., *Xenochlorodes beryllaria* Mann, *Eucrostes indigenata* Vill. und *Cosymbia pupillata* Hbn. erzielt hatte und diese alle geschlüpft waren und versorgt werden wollten, war ich recht froh, als plötzlich der Rückmarsch angetreten wurde. Bei Verzicht auf manche begehrenswerte Dinge, die meine Kameraden erstanden hatten und mitnehmen konnten, wurde meine Ausbeute auf kleinsten Raum gedrängt und die unterdessen wieder hergestellte Eisenbahn bestiegen. Unweit von Saloniki fing ich während eines Aufenthaltes noch Puppen von *Nonagria sparganii* Esp., dann ging es im Fronturlauberzug durch bis Wien. Ein Zwischenaufenthalt von zwei Tagen in Wien erlaubte mir die Versorgung der reichen etwa 2000 Falter umfassenden Ausbeute.

Anschrift des Verfassers: Wien-Mauer, Neugasse 12.

Coenonympha oedipus F.

Von Prof. Franz Gradl, Feldkirch.

Bericht über die Aufzucht dieser Art aus Freilandraupen und aus Eiern.

Einiges über die ersten Stände.

Meine erste Arbeit über diesen Augenfalter ist im Jahre 1933 unter dem Titel: Coenonympha oedipus F. in Vorarlberg und Liechtenstein in Nr. 24 und 25 des 27. Jahrganges der Entomologischen Zeitschrift Guben erschienen. Sie behandelt eingehend die von mir damals als „ssp. *rhenana*“ eingeführte hiesige Form dieser Art, die lokal in Riedsümpfen der Rheintalniederung in Vorarlberg und im benachbarten Liechtenstein vorkommt, enthält aber keine Angaben über Zucht und Jugendstadien, womit ich mich erst in den darauffolgenden Jahren befassen konnte.

In dieser Abhandlung will ich Bericht geben über den Verlauf und die Ergebnisse meiner drei gelungenen Zuchtversuche mit unserem *oedipus*-Falter, und zwar über eine Zucht aus Freilandraupen, ausgeführt 1934, sowie über zwei ex ovo-Zuchten, die ich 1934—35 und 1935—36 durchführte.

Am Schlusse füge ich, auf Grund meiner Beobachtungen und Notizen während dieser Aufzuchten, eine etwas eingehende Beschreibung von Ei, Raupe und Puppe der Art an.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1945

Band/Volume: 30

Autor(en)/Author(s): Pinker Rudolf

Artikel/Article: Entomologische Erfolge auf den Balkan in Jahre 1941. 5-14